

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 12

Rubrik: Max Rügers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt
und Verstand

Sinnspruch der Woche

Uf em Wiisli vor em Huus
grabt e Chatz es Müüsli uus.
Reschpektiv, das gheisst: Sie wett.
Wänns daa nu es Müüsli hett.

(18. Jahrhundert, Ostschweizer Maus-Oleum)

Der Kommentar

Also da begab sich irgendwo in der Bundesrepublik folgendes: Ein Gast hatte sich in einer Kneipe zu relativ später Stunde nach relativ vielen Runden auf einer Eckbank zusammengerollt – und da schlief er ein.

Der Wirt schloss das Lokal, machte die Abrechnung, übersah den alkoholisierten Lindwurm, ging nach Hause.

Und da lag der andere nun.

Und erwachte irgendwann einmal. Und fand sich überhaupt nicht zurecht. Tappte im Dunkeln zur Theke, durchschritt die Alarmanlage, die aufjaulte, zapfte dennoch ein Bier an, entschlief wieder – und so ging's bis gegen Morgen.

Nach dem vierzehnten Alarm – und damit nach dem vierzehnten Bier – erschien die Polizei, die Harmlosigkeit des Mannes wurde amtlich bestätigt, und der Eingeschlossene wankte müde, aber sehr zufrieden nach Hause.

Ich erzählte diese Geschichte nicht etwa darum, dass nun sämtliche Spätbummler versuchen sollten, sich in ihrem Stammlokal einschliessen zu lassen.

Ich möchte nur auf den höchst verwunderlichen Sonderfall hinweisen, dass sich offensichtlich ein Mensch gerne und ohne zu Murren einkerkern liess.

Man überlege sich: da fällt eine Bürotür ins Schloss, der Schlüssel ist abgängig, die Putzfrau zu Hause, die Sekretärin sowieso – wer freut sich schon?

Die Tür eines Städtesschnellzugs klemmt vielleicht – der erlösende Sprung auf den Bahnsteig misslingt, alles hypothetisch selbstverständlich – wer freut sich schon, noch 180 Kilometer weiterfahren zu müssen?

Oder da wäre die Tür zu erwähnen, die Tür zum Erfolg, die doch so oft verschlossen bleibt ...

Kurz und gut: für mich hat der Zecher, den der Wirt vergass, eine Traum-Situation erlebt. Man liess ihn in Ruhe, er durfte, auch wenn er eigentlich nicht durfte, tastend seine Bierchen herauslassen – sich wieder hinlegen – und die Obrigkeit fand's obendrein noch ein Lächeln wert.

Und der Wirt verlangte keinen Rapen.

Es leben die schläfrigen Gäste und die vergesslichen Wirtsleute!

Der Schallplatten-Tip

Es scheint «in» zu werden – ob man sich darüber freuen kann? Wir meinen die Tatsache, dass prominente Politiker sich plötzlich allen Ernstes musisch betätigen und dieses Tun auch noch auf Schallplatten bannen ...

Wir kennen's von Edward Heath – wir wissen's, ganz aktuell, von Helmut Schmidt. Der deutsche Kanzler nahm in London Mozart auf, wobei man noch nicht weiss, wie das aufgenommen wird.

Und wir – wir hier in der Schweiz?

Sind wir wieder einmal die kulturellen Hanswurstes des Kontinents? Weit gefehlt!

Das Beispiel Heath und Schmidt hat Schule gemacht.

Noch wissen wir nicht genau im Detail, wie die geplante Kassette (Titel: «D'Prominanz schpillt Tänz») aussehen wird. Immerhin stellen sich weit über hundert Parlamentarier zur Verfügung, um die Kassette, die ja wohltätigen Zwecken dient, preisgünstig zu realisieren.

Bundesrat Kurt Furgler wird mehrfach die erste Geige spielen, Kollege Chevallaz dürfte als Volkssänger zu hören sein mit einer neuen Melodie «Oha lätz, kä Üebigsplätz» – und Hans Hürlimann hat als Hobbykomponist Variationen geschrieben über das schöne Volkslied «Die alten Strassen noch ...».

Das Bunte Wochenblatt nimmt Bestellungen zu Subskriptionspreisen entgegen. Details auf (parlamentarische) Anfrage.

Gedankensprung

Hopp
zwei
hopp
zwei
hopp

Fernsehgedicht

Sogar die Dänen
erwähnen
das Gähnen
von denen
die jenen,
wo Dänen
erwähnen,
die Live-Übertragung
aus dem Bundeshaus Bern
war politisch nicht so fern
von echter Entsagung ...
Von wegen der Räte
die Grundsatz versprühten,
da liefen die Drähte
heiss, weil sie glühten.
Die Drähte. Nicht etwa die Räte,
die liefern nicht heiss.
Was man sicher und gern
nach der Sendung aus Bern
weiss.

Von Herz
zu Herz

Der Glücks-Berater

Liebes BW

Ich und mein Freund, der bereits einmal mein Mann war, bevor er von mir verlassen wurde, weil ich dem Freund meines Mannes, der nun wieder mein Freund ist, mehrfach verbotene Gunst schenkte, werden seit kurzem von einem Freund des ehemaligen Freundes meines damaligen Freundes und jetzigen Freundes dauernd belästigt. Ich frage Dich. Zählt Freundschaft heutzutage eigentlich nichts mehr?

Rosmarie D. in B.

Liebe Rosmarie

Natürlich zählt heutzutage Freundschaft noch sehr viel! Nur musst Du den Freund, respektive deinen Exmann und dessen Freund, den Du anklagst, weil er offenbar im Zusammenhang mit Deiner jetzigen Freundschaft mit Deinem ehemaligen Freund des Freundes etwas dagegen hat – und, wie ich Deinem Brief entnehmen kann, auch glücklich bist, ebenso verstehen, was nicht so einfach ist.

Verstehen – das hilft.

Verstehst Du?